Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 8

Artikel: Ueber den Fahrdamm
Autor: Farjeon, Jefferson
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-752749

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Phot. Haberkorn

Ueber den Fahrdamm

VON JEFFERSON FARJEON
BERECHTIGTE UEBERSETZUNG VON ELLEN GOLDSCHMIDT

Er stand unter einem Laternenpfahl und lächelte liebenswürdig. Ich hatte ihn noch nie in meinem Leben gesehen, aber trotzdem war ich gar nicht überrascht, als er mir freundlich zuwinkte.

«Können Sie herkommen?» rief er.

«Ich bin ja da», entgegnete ich.

«Ach ja, stimmt», sagte er.

Er ging, nachdem dieser Punkt erledigt war, zum nächsten über.

«Sehen Sie diesen Fahrdamm?» fragte er, besonders deutlich sprechend.

«Jawohl», antwortete ich.

«Ja, es ist ein Fahrdamm» nickte er überzeugt. «Ich weiß, daß es ein Fahrdamm ist. Und ich möchte hinüber auf die andere Seite.»

«Nun, warum gehen Sie dann nicht?» fragte ich. «Er ist ja ganz leer.»

Er sah mich ungläubig an und streckte den Kopf so weit vor, daß er mich fast berührte. Obgleich ich Abstinenzler bin, fühlte ich mich doch zu ihm hingezogen.

«Wollen Sie mir sagen, daß sich auf dem Fahrdamm nichts befindet?»

«Nichts.»

«Nicht ein einziger Riese? Keine Autos mit grünen Augen? Keine gelben Stiere mit blauen Streifen oder Sardinen auf Stelzen oder Hick-Hickopotamusse?»

«Nicht einmal ein Roller ist auf dem Damm», versicherte ich ihm.

Er lächelte mich strahlend an.

«Netter Mensch», flüsterte er.

«Vermutlich möchten Sie, daß ich Ihnen hinüberhelfe», sagte ich.

«Es ist sehr weit», antwortete er.

«Ich glaube, wir bringen es fertig. Nur — was geschieht, wenn ich Sie drüben habe?»

«Sie meinen, Sie wollen ein Trinkgeld haben?» erkundigte er sich.

«Reden Sie nicht solch Blech», gab ich zurück. «Ich möchte nur wissen, ob ich Sie dann bei einem andern Laternenpfahl drüben stehen lasse?»

«Wenn Sie genug von mir haben, werden Sie das natürlich tun», antwortete er, «aber wenn Sie mich noch lieb haben, dann bleiben Sie bei mir und bringen mich nach der ersten Querstraße links und dann nach der zweiten Querstraße links, und dann geht es die erste Querstraße links und dann die zweite Querstraße links ...» Er hielt inne und überlegte. «Und dann linksherum.»

Plötzlich richtete er sich würdevoll auf, stieß mit dem Hinterkopf an den Laternenpfahl und sank mir sanft in die Arme.

«Wie bin ich hierhergekommen?» fragte er.

«Vermutlich infolge der Einwirkung der Schwerkraft», antwortete ich, «in Verbindung mit dem innigen Wunsch, nicht dort zu sein, wo man nichts von Ihnen wissen will.»

«Zu viele Sil-Silben», flüsterte er. Dann fügte er träumerisch hinzu: «Hören Sie, hier ist es fabelhaft gemütlich. Vermutlich würde es Ihnen langweilig werden, wenn wir hier blieben?»

«Fürchterlich langweilig», bestätigte ich. «Nun hören Sie mal zu. Wenn ich Ihnen helfen soll, müssen Sie mir auch helfen. Während ich Sie halte, müssen Sie Ihren Arm von meinem Hals nehmen. Glauben Sie, daß Sie das können?»

Gute Ideen
sind ein Vermögen!
Broschüre Nr. 33 gratis
Patent-Ing. H. Liewig
Berlin-Lichterfelde 1/107

Bandonika

gespielt wie Harmonika, Ton eines Bandonions mit 21 Tasten, 8 Bässen Oktavstahlstimmung, mit Lyraecken und Schallringen, genau wie Abbildung, Größe 21×21 cm. Prachtinstrument **nur Fr. 37.50**, Porto und Verpackung Fr. 2.—. Umtausch oder Geld zurück. Briefporto 30 Cts. Hauptkatalog über sämtliche Musikinstrumente gratis. **Husberg & Co.**, Musikinstrumentenfabrik, Neuenrade 11 (Westf.), Deutschld.

O- u. X-Beine
beseitigt
P. Wenzel
Berlin SW 48
Prosp. 10 frei

Angehörigen und Freunden im Ausland
ist die «Zürcher Illustrierte» jede Woche ein neuer Gruß aus der Heimat. Bitte, machen Sie ihnen diese Freude.
Auslands-Abonnementspreise:
jährlich Fr. 10.70, bzw. Fr. 19.80, halbjährl. Fr. 8.65, bzw. Fr. 10.20, vierteljährl. Fr. 4.50, bzw. Fr. 5.25.

«Aber wo soll ich ihn hinlegen?» fragte er verblüfft. «Der Laternenpfahl ist fort.»

Da eine Diskussion doch zu nichts geführt hätte, nahm ich seinen Arm herunter, und es gelang mir, einen recht zuverlässigen Pfahl abzugeben. Das Schlimme war nur, daß ich mich, wenn ich ihn über den Damm bringen wollte, in einen beweglichen Pfahl verwandeln mußte.

«Sind Sie bereit?» fragte ich.

«Bereit, aber nicht fest auf den Beinen», antwortete er. «Wir wollen bis drei zählen. Also: eins, zwei, drei, los!»

Ich holte tief Atem, und wir gingen auf den Fahrdamm. Zum Glück war es eine ruhige Straße, und es war schon sehr spät.

«Was machen wir, wenn ein Auto kommt?» flüsterte er plötzlich.

«Scht!« sagte ich.

«Wir sind ein Paar Krabben», kicherte er. Dann schrie er auf: «Du meine Güte, da kommt ja noch eine.»

Die Krabbe auf dem Damm kam immer näher. Es war in Wirklichkeit ein kleiner, weißer Hund, aber das konnte man nur unterscheiden, wenn man den Alkohol gemieden hatte. Mein Gefährte betrachtete ihn furchtsam und plötzlich, als der Hund uns entgegensprang, entschloß er sich, auch zu springen. Er machte einen Luftsprung, fiel auf den Fußsteig — es war eine Art Stabsprung ohne Stab gewesen — und rief aufgeregt: «Wo sind Sie? Die Erde kommt auf mich los!»

Als ich ihm aufhalf, sah er mich vorwurfsvoll an.

«Warum haben Sie mich verlassen?»

«Ich habe Sie nicht verlassen», entgegnete ich und schüttelte ihn nochmals. «Ums Himmelswillen, alter Junge, raffen Sie sich ein bißchen zusammen. Wir sind nun auf der andern Seite der Straße, und Sie müssen mir sagen, wo Sie wohnen.»

«Wo ich wohne?» wiederholte er ernsthatt. Er dachte eine Weile nach. Dann sagte er: «Es ist eine Zahl.»

«Gut», sagte ich. «Welche Zahl?»

Er dachte wieder nach.

«Die gleiche Zahl wie mein Alter», verkündete er. «Siebenundzwanzig. So habe ich mir das immer gemerkt.»

«Siebenundzwanzig. Sind Sie ganz sicher, daß es siebenundzwanzig ist?»

«Abs — ganz sicher!»

«Und in dieser Straße?»

«O ja, o ja. So weit war ich ja gekommen, als Sie mich fanden. Wissen Sie das nicht mehr?»

Ich blickte auf das nächste Nummernschild.

«Achtundzwanzig», las ich vor.

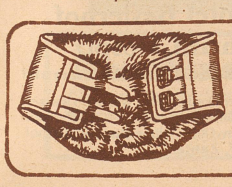
«Das ist schade», sagte er traurig, «wir sind auf der falschen Seite.»

Millionenfach bewährt
Uhu-Shampoo
Das beste Kopfwaschpulver

Preisausschreiben

1. Preis: Eine „ERIKA" im Werte von Fr. 375.- für dasjenige Kennwort, das die Vorzüge der Erika am treffendsten bezeichnet. (Warum Sie gerade eine „ERIKA" kaufen würden.)
2. Preis: Eine „ERIKA" im Werte von Fr. 375.- für das beste (auch Amateur-)Photo „An der Erika" (daheim oder im Beruf).
3. Preis: Eine „ERIKA" im Werte von Fr. 375.- für den besten Zweizeiler über die Erika.
4. Preis: Eine „ERIKA" im Werte von Fr. 375.- für die beste Kurzgeschichte über die Erika.
5.-25. Preis: Zusammen etwa Fr. 400.- in bar und
26.-50. Preis: Je ein echt silberner Drehstift für die nächstbesten Einsendungen.

Bewerbung für mehrere Preise gleichzeitig ist gestattet. Wer schon eine „Erika" besitzt und den Preis in bar vorzieht, wird gebeten, Nummer seiner Maschine und ein Zeugnis beizufügen. Die Entscheidungen der Prüfungskommission sind unanfechtbar. Prämiierte Arbeiten gehen in unseren Besitz über. Rücksendung nicht prämiierter Arbeiten ist unmöglich. Einsendungen bis 28. Februar 1931 unter Erika-Preisausschreiben an die A.-G. Seidel & Naumann, Dresden, durch den Generalvertreter W. Häusler-Zepf, Olten No 1531



Katzenfelle
und solche als Leibbinden, Nieren- u. Lungenschützer, Kniewärmer etc., verarbeitet
Sanitätsgeschäft A. Philipp
Seefeldstr. 98, Zürich 8
Katalog gratis

Barbara Gould
SCHÖNHEITS PRÄPARATE FÜR DIE 4 JAHRZEHNTE DER SCHÖNHEIT

IN DER JUGEND
Barbara Gould: CLEANSING CREAM, SKIN FRESHENER

IN DEN ZWANZIGERN
Barbara Gould: CLEANSING CREAM, SKIN FRESHENER, FINISHING CREAM

IN DEN DREISSIGERN
Barbara Gould: CLEANSING CREAM, SKIN FRESHENER, TISSUE CREAM, FINISHING CREAM

IN DEN VIERZIGERN
Barbara Gould: CLEANSING CREAM, SKIN FRESHENER, TISSUE CREAM, ASTRINGENT CREAM, FINISHING CREAM

Barbara Gould
392 FIFTH AVENUE
NEW YORK

PARIS BERLIN PRAG ROM
ALLEIN VERTRETUNG FÜR DIE SCHWEIZ Société ATHANOR 15, RUE DE RIVE GENF
LONDON WIEN BUDAPEST MAILAND